

Stadt: Köln

Medium: Aachener Nachrichten

Datum: 03. November 10

With violin and jeans Garrett succeeds quadrature of the circle

Mit Geige und Schlabber-Jeans gelingt die Quadratur des Kreises

David Garrett elektrisiert 15 000 Fans in Köln mit verrockter Klassik

VON SUSANNE SCHRAMM

Köln. Sonntagabend um 22.37 Uhr hängt der Himmel über der ausverkauften Lanxess-Arena in Köln voller Geigen. Nicht wirklich. Denn trotz des großen Orchesters gibt es hier nur eine Geige, die zählt: die Stradivari von David Garrett, 29 Jahre alt und frisch gebackener Gewinner des Echo-Klassik. Sein Album „Classic Romance“ verkaufte sich bereits mehr als 200 000 Mal.

Tatsächlich gleicht der Himmel in diesem Moment einem Meer blinkender Diamanten. Diese Illusion, erzeugt von 15 000 Fans, die auf Geheiß von Garrett gleichzeitig ihre Handys hochhalten, bildet den perfekten optischen Rahmen für „Hey Jude“ von den Beatles. Und zugleich den perfekten Abschluss eines perfekten Konzerts.

Wieder einmal hat Garrett erfolgreich die Quadratur des Kreises vollzogen. Hat Massen mit einem so altmodischen Instrument begeistert – und das mit Musik, die weder Fisch noch Fleisch ist: verrockter Klassik und verklassischem Rock. Crossover nennt man das: Kreuzen von Stilrichtungen. Es ist ein Teil von Garretts Erfolgsgeheimnis.

Zusammen mit seinem Aussehen und der Art, wie er sich gibt,



Geige trifft E-Gitarre: David Garrett rockt in Köln. Foto: Thomas Brill

wird eine perfekte Strategie daraus. Der gebürtige Aachener vereint in seiner Person den coolen älteren Bruder, den angehimmelten Mädchenschwarm und den idealen Schwiegersohn. Er ist sympathisch, bescheiden und kann über sich selbst lachen.

Zu Beginn kommt er ganz allein geigend durch den Mittelgang geschlendert. Zwar mit Jacke, aber mit Schlabber-Jeans, Viereinhalb-Tage-Bart und Zöpfchen. Zwischen Led Zeppelin („Kashmir“), Nirvana („Smells Like Teen Spirit“) und Guns'n Roses („November Rain“), Bach (Tocatta), Beethoven (5. Sinfonie) und Grieg (Peer Gynt), spielt er eigene Kompositionen („80's Anthem“), Filmmusik („Zorbas Dance“) oder klassische Gitarre von Rodrigo für Geige umarrangiert. Er erläutert jedes einzelne Stück und erzählt Anekdoten aus seinem Leben. Sogar, dass er eigentlich Brille trägt, verheimlicht er nicht.

Dank solider Band, routiniertem Orchester und den eigenen Fertigkeiten auf der Stradivari wird – mit wuchtigem, sattem und zugleich sehr klarem Sound – sogar für die, die weder einen Bruder noch einen Schwarm oder Schwiegersohn suchen, ein musikalischer Genuss daraus. Standing Ovationen von allen.